

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelm Leevend**

Eine moralische Geschichte aus der würllichen Welt zur Beförderung der  
Menschenkunde

**Müller, Johann Gottwerth**

**Mainz, 1800**

Ein und funfzigster Brief. Martha de Harde an Adélaide Leevend.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8402**

gardinen damit zu brodiren, und wenn es auch darauf von Engeltchen krummelte und wimmelte! Mein Tante, dafür strickte ich noch lieber alle Thaten unserer Flotte in einen seidnen Handschuh. Was Beter anlangt, der Punkt ist mir zu delikat.

Seyn Sie nicht mehr böß auf Ihre u. s. w.

---

Ein und funfzigster Brief.

Martha de Harde an Adélaïde Leevend.

---

Es, Kind, nu ist allens will und wohl. Hätten Sie mir nur uf'n Zettelchen gesetzt, daß das nu ein Ironie war! Ich besinne mir nicht, daß ich darnach gefragt habe, aberst es kann mir bey meinem schweren Hausstande wohl entfallen seyn. Oder es wird Ihnen geträumt haben; nu, dann denken Sie doch noch an Tante. Ja, von Träumen, da kann ich mitsprechen! Als meiner noch zur See war, konnt' ich manchmal träumen, daß er Ihnen so dicht vor  
mir



mir stand, und Nichts, ich habe Ihnen seinen Geist wer weiß wie oft gesehen. Sehn Sie, Sie haben Verstand, mit Ihnen kann man noch ein Wort sprechen; aberst Ihr Ohm will nichts davon hören. Nu, Liebe, so war das 'n Ironie! Es frappirt mir, daß meine Eltern mir nicht auch in die fransche Schule thaten. Unsere Kinder wissen heut zu Tage doch mehr als wir! Ja, Kind, Sie wissen, wie Ohm ist, schrecklich hastig, ein rechter Poltrian, aberst das ist's auch allens. Stracks war er auf'n Sprung: „Ich will zu Bruder! das Dings muß ich raus haben! und thät sie vons großen Mogsels Familie seyn, ich werde über ihren Brief ein Wort mit ihr sprechen gehn!“ — Ich sagte noch: „Kind, Mann, was wirst Du dran haben? was wirst Du dran thun? Schwester wirst Du ärgern, und Gehrd das große Maul aufthun machen! Du wirst's heile Haus auf Stelzen setzen! Du wirst den Nachbarn was zu hören geben! Denk, daß es große Leute sind! ich will das schon mit



'n Briefchen abmachen!" — Ja, wollt' er wohl hören? er warf nur den Rock über sein Ramsohl, denn ich thu ihm das nicht gut, daß er so heil nach der Herrengracht hin im bloßen Ramsohl wankt. Mein Mann hat Recht; das Buch, was ich von seinen Büchern für Bontekoe hielt, ist Bunians Reise eines Christen nach der Ewigkeit. Ich war man in die Reise verbiestert, denn ich mag gern lesen, hätt' ich man Zeit. Alles kömmt auf mich an, denn Mägde sind Mägde, und in meinem Hause ist viel Arbeit. Oh, sagen Sie doch an Nies, daß sie mich eine Fensterbürste mitbringt; man kann hier draußen so nichts kriegen, Nichte. Das Mensch kömmt mich gut vor, es ist eine flinke Arbeiterin; sie preiset Ihre Mutter über die Dächer. Ueber meinen Sohn werde ich schon mit Ihnen sprechen. Denn des Menschen sein Wille ist des Menschen sein Himmelreich, und ich denke immer, ist sie ihm bescheert, so wird er sie kriegen; Sehn Sie, und wären Sie dann mit

mit



mit Ketten an den Himmel geschlossen, das hindert nicht. Und der Junge hält abscheulich viel von Ihnen. Er ist nur nicht viel von Worten. Warum kömmt er denn nicht mal heraus? Ist er zu vornehm, Vater und Mutter zu besuchen? Ich werde ihn einmal wacker bürsten! Nun meinen dienstlichen Gruß und Empfehluniß an Vater und Mutter. Gute Nacht, Kind von Ihrer u. s. w.

---

Zwey und funfzigster Brief.

Wilhelm Leevend an Adélaïde Leevend.

---

Ich lasse alles stehn und liegen, meine liebe Schwester, um Dir auf der Stelle zu antworten. Ein Brief von meiner Adele, und so ein lieber Brief! Nun erst fühlt sich Dein Wilhelm recht froh! Sieh, Beste, so muß es seyn, und wenn ich nach Hause komme, will ich Dich schon überzeugen, wie theuer Du mir bist. Ich danke Deinem Herzen aufs wärmste! es ist ein recht braves, wohl-

meis